

Die Fußnoten sind in der E-Book-Ausgabe nicht enthalten. Diese Liste der Fußnoten ist als Service für E-Book-Leser zu verstehen. Ich habe solche Fußnoten hervorgehoben, die besonders dazu geeignet sind, das Verständnis des jeweiligen Abschnitts zu vertiefen. Die Fußnoten beziehen sich auf die Ausgabe 08/2018 und aktueller.

Einführung ... zum Römerbrief

1 Zitiert nach Bautz: Barth, Karl. 1990, S. 384–396

Briefanfang - Der Auftrag (1,1-14)

2 Der Schreiber des Römerbriefs nennt sich Tertius (siehe Römer 16,22)

3 2. Timotheus 3,16

4 2. Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,20-21

5 Bruce, F. F. Der Römerbrief. S. 15

6 Apostelgeschichte 2,10+11

7 Keener S. Craig. Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments. Bd. 2, S. 167

8 Merrill C. Tenney. Die Welt des Neuen Testaments. S. 103

9 Apostelgeschichte 2,42

10 Die Spiegel-Ausgabe 13/2008 enthielt eine beeindruckende Video-DVD zum Thema „In den Katakomben von Rom“

11 Unter „Gesetz“ versteht Paulus meist das Gesetz des Mose. Die 10 Gebote bilden ihren Kern. Zum Gesetz gehören aber noch viel mehr Gebote und Verbote. Sie sind alle in den fünf Mosebüchern überliefert. Sie enthalten neben dem Gesetz auch Geschichtsschreibung, die für jüdische Identität ebenfalls grundlegend ist. Zuweilen verwendet Paulus den Begriff „Gesetz“ auch im Sinne von Grundsatz oder Prinzip.

12 Dafür ist der Galaterbrief das Paradebeispiel.

Das Thema (1,16-17)

13 nach ELB

14 Das Wort ist der griechischen Sprache entnommen. Es bedeutet „Gute Nachricht“ oder „frohe Kunde“.

15 Jesaja 52,7 nach LUT

16 Siehe Lukas 4,43

17 vgl. Römer 14,17; Matthäus 6,33; Lukas 18,14 (Interessant ist in dem Zusammenhang auch, dass Rom damals das Zentrum der Rechtswissenschaft war).

18 Psalm 103,6 (LUT)

19 vgl. auch Ps. 35,22-28; 36,11; 40,11; 51,16; 65,6; 71,2; 98,2; 99,4; 103,17

20 2. Korinther 5,19

21 vgl. Johannes 1,12

22 Lukas 19,10

Empfangender Glaube - Wir werden Gott nicht gerecht ... (1,18-2,3)

23 Respektlosigkeit ist in der Sprache des Alten Testaments ein Mangel an „Furcht des Herrn“

24 Wenn Paulus im vorliegenden Text den Zorn Gottes begründet, werden erfahrene Bibelleser stark an die Geschichte vom Sündenfall und der sich ihr anschließenden heidnischen Epoche erinnert (1. Mose 3-11).

25 Der Begriff „Gewissen“ ist der griechischen Sprache entnommen. Im Hebräischen gibt es für Gewissen kein einzelnes Wort, deshalb wird seine Funktion im AT mit anderen Worten beschrieben und dem Begriff Herz zugeordnet. Siehe 1. Mose 3,8; 4,5; 2. Samuel 12,5; 24,10; Hiob 27,6. Johannes spricht im NT in Anlehnung an den hebräischen Sprachgebrauch davon: 1. Johannes 3,20

26 man könnte im Blick auf das Gewissen auch von einer *Gabe des Himmels* reden, da Juden von Gott oft indirekt sprechen.

27 siehe Prediger 3,11

28 vgl. 18.19 u. 32, siehe auch 2,15

29 2,1 nach NGÜ

30 2. Samuel 12, 1-7 nach SCH

sind aber dennoch selbstgerecht ... (2,4-16)

31 Lukas 3,8

32 Amos 5,18; „Tag des Herrn“ ist wie „Tag des Zorns“ (5) eine typische Bezeichnung für das straffende Handeln Gottes.

33 auch seinem eigenen Fazit am Ende seines Einschubs (1,18-3,20) in 3,20

34 5. Mose 30,11-14

35 Vers 11, vgl. 5. Mose 10,17; 2.Chronik 19,7; Jesus Sirach 35,15

36 siehe Johannes 6,29

37 Lukas 15,11-32

und gesetzlich (2,17-3,20)

38 Der messianische Jude Arnold G. Fruchtenbaum erläutert in seinem Buch „Gesetz und Gesetzlichkeit“ die Traditionsbildungen seit Esra. Details zeigt er an zahlreichen Beispielen auf.

39 Das ist die Zeitspanne zwischen den Testamenten - zwischen Maleachi und Matthäus.

40 siehe Matthäus 5,20

41 Vgl. Matthäus 3,9; 12,9-14; 23,1-36, Markus 2,23-28, 7,1-13

42 28-29 nach EÜ

43 vgl. Lukas 18,13

44 Psalm 119, 67 (EÜ)

Wir werden unverdient gerecht ... (3,21-31)

45 so wurde damals die Sammlung der Bücher bezeichnet, die wir heute als Altes Testament kennen.

46 Leider wird Vers 23 in der Lutherbibel immer noch so formuliert: „... ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen“. So formuliert bleibt unverständlich, worin dieser Ruhm denn bestehen könnte, wo doch nach Vers 27 menschliches Rühmen ausgeschlossen sein soll.

47 Johannes 1,14

48 zitiert nach ELB

49 3. Mose 16

50 Lukas 18,9-14 nach SCH

durch Vertrauen auf Gott (4,1-25)

51 Im Text wird zuweilen auch von „Abram“ gesprochen. „Abram“ bedeutet wahrscheinlich „Erhabener Vater“. Infolge seines Glaubens änderte Gott seinen Namen. „Abraham“ bedeutet „Vater vieler Völker“.

52 Wenn sich Paulus auf Abraham bezieht, argumentiert er mit dem "Gesetz" (vgl. Römer 3,22.31). Zum „Gesetz“ gehören für einen Juden auch die Bundesschlüsse.

53 zitiert nach LUT

54 1. Mose 15,13-21

55 1. Mose 12,3

56 vgl. 1. Mose 12,1-3 mit 1. Mose 15,5

57 siehe 11,17

58 wenn sich Nicht-Juden durch Beschneidung dem mosaischen Gesetz verpflichten, sieht Paulus darin sogar eine Absage an den Glauben; siehe Galater 5,1-2

59 Schlatter, Adolf. Gottes Gerechtigkeit. S. 170

60 Hebräer 1,1-3 (GN)

Liebender Glaube - Weil wir Gottes Liebe empfangen ... (5,1-10)

61 vgl. V. 2 mit Philipper 4,6.7

62 1. Johannes 4,8

63 zur Mühlen Karl-Heinz. Reformatorisches Profil. S. 196

64 vgl. 2. Korinther 12,7-10

65 vgl. Lukas 8,13; Jakobus 1,2.12; 2. Korinther 13,5

erleben wir einen Neubeginn (5,12-21).

66 Sprachlich hat der Abschnitt einen meditativen Stil. Der Wechsel zwischen Lobpreis und Meditation sei eine typisch jüdische Art der Lehrvermittlung, sagt der Theologe Otto Michel. Diese Bemerkung hilft uns zu verstehen, warum Paulus das Thema umkreist und sich manche Aussagen wie-

derholen. Der Abschnitt lädt uns zum Nachsinnen über das Leben ein.

67 Es handelt sich eigentlich um eine Typologie, eine rabbinische Auslegungsmethode, die Paulus gerne anwendet. Ein Typos (Urbild, Vorbild) wird einem Antitypos (Gegenbild) gegenübergestellt.

68 1. Korinther 15,20-22 nach EÜ

69 War Adam vor seinem Sündenfall unsterblich? Der Text (1. Mose 2,17) scheint in eine andere Richtung zu weisen. Denn Adam starb nicht physisch an dem Tag, als er von der Frucht nahm. Zwar war er zum ewigen Leben bestimmt, doch konnte er dies nur im Einklang mit Gott erlangen. Der Baum des Lebens scheint für diese Sicht der Dinge zu stehen (vgl. 1. Mose 2,9 mit Offenbarung 2,7).

70 Römer 7,24 nach LUT

71 2. Korinther 5,19 nach LUT

72 zitiert nach LUT

73 2. Korinther 4,7-18 nach GN

Die Sünde hat ihre Macht verloren ...

74 hier zwei Beispiele: Hesekiel 16, Hosea 2,16-25

75 2. Korinther 5,21

76 vgl. Johannes 8,32

77 1. Korinther 6,9-10

weil wir nicht mehr auf uns selbst gestellt sind ... (7,1-25)

78 siehe Psalm 119

79 Auch in Philipper 3,4-10 blickt Paulus auf seine Vergangenheit unter dem Gesetz zurück. Dort steht seine Rückschau jedoch unter dem Urteil seiner Mitmenschen. Hier steht seine Rückschau unter dem Urteil seines eigenen Gewissens. Das können wir überzeugend aus Vers 5 schließen.

80 Joel 3,1; siehe auch Römer 7,14

81 Jesaja 40,6-8

82 In der Bergpredigt hat übrigens auch Jesus die Gebote von diesem tiefer gehenden Anspruch des letzten Gebots her ausgelegt und damit deutlich gemacht, dass es Gott nicht nur um Äußerlichkeiten geht, sondern um eine tiefe innere Beziehung zum himmlischen Vater.

83 Lukas 22,42

84 Hesekiel 36,27; 1. Korinther 6,19

85 Nicolás Gómez Dávila zitiert aus Martin Schleske: Der Klang, Vom unerhörten Sinn des Lebens, München 2010, S. 52

86 Matthäus 18,3 nach LUT

sondern Gottes Geist uns beisteht (8,1-17).

87 Offenbarung 12,10

88 vgl. Matthäus 10,28

89 2. Korinther 5,18+19 (SCH)

90 Markus 12,32+33 nach NGÜ, vgl. mit Römer 5,5

91 siehe Gal 3,2; 1. Korinther 2,12

92 Hesekiel 36,26 (Herz bedeutet hier auch Geist)

93 Verse 12-21

94 siehe Johannes 17,23; Tomlin Graham, Der Geist der Fülle, S. 28

95 nach ELB

96 Matthäus 6,9; Markus 14,36 (siehe auch auch Galater 4,6)

97 vgl. 7,5 mit 8,3; 7,6 mit 8,15; 7,11 mit 8,13, 7,22-23 mit 8,7. Auch ein Vergleich mit Galater 3-5 bestätigt, dass Paulus stark polarisiert, wenn er vor einem Rückfall in Gesetzlichkeit warnt.

98 Lukas 11,13 (EÜ)

Hoffender Glaube - Gottes Geist schenkt Hoffnung ... (8,18-39)

99 Das Leitmotiv der Denkschule der Epikureer, auf das sich Paulus in 1. Korinther 15,32 bezieht.

100 nach EÜ

101 vgl. 1. Korinther 15,35-49

102 vgl. Offenbarung 21,1-7

103 Es sind natürlich Männer und Frauen gemeint. „Söhne“ betont die rechtliche Stellung des Erben. Das griechische Wort für Söhne meint den Nachkommen, der reif genug ist, die Rechte und Pflichten eines Erwachsenen in der Familie wahrzunehmen. Das Gleiche gilt für den Wortgebrauch in 8,14

104 2. Korinther 7,1; 1. Thessalonicher 5,23; 1. Johannes 3,3; 1. Petrus 1,3+13

105 Vers 23 nach EÜ

106 siehe Vers 18, vgl. mit 2. Korinther 4,7-18 (insbesondere V.11)

107 Philipper 3,10 nach LUT

108 vgl. die Verse 26+27 mit Galater 4,19; diese Beschreibungen legen den Gedanken an das Sprachengebet nahe (siehe auch 1. Korinther 14,2).

109 „Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes aus und auf die Geduld Christi.“ 2. Thessalonicher 2,5 nach EÜ

auch dort, wo alles verloren scheint (9,1-33).

110 vgl. 8,26-28; 9,1-5; 10,1 mit Gal. 4, 19

111 Vers 6 (EÜ)

112 Patriarchen (Verse 6-13)

113 Matthäus 22,14

114 bzw. Ethnien/Völker

115 1. Mose 12, 1-3 (LUT)

116 Merrill, H. Eugene. Die Geschichte Israels. S. 142-146

117 vgl. 2. Mose 8,11; 9,34 mit 10,27

118 diese Einschätzung wird in Kapitel 11 bestätigt (1.25)

119 In vielen Bibelübersetzungen wird ausgesagt: „Esau habe ich gehasst.“ Das ist zwar eine korrekte Übersetzung, aber entspricht nicht einem sensiblen Umgang mit Sprache, da wir das Wort anders gebrauchen als die Schreiber biblischer Texte. Im semitischen Sprachgebrauch meint „Hass“ oft ein entschiedenes Zurückstellen. So hat auch Jesus dieses Wort gebraucht, wenn er vom „Hass“ gegenüber Vater und Mutter gesprochen hat. Auch da geht es um ein entschiedenes Zurückstellen von menschlichen Ansprüchen, um so Gottes Absichten den Vorrang geben zu können. Dass Gott Esau gehasst habe, finden wir übrigens nicht in den Erzväterberichten selbst. Paulus zitiert hier aus Maleachi 1,2. Dort sprach Gott durch den Propheten zum Volk Israel, das sich zu jener Zeit von Gott vernachlässigt fühlte. Aus Gottes Sicht klagte das Volk jedoch zu unrecht und hält ihm entgegen: „nein, nicht dich, sondern Esau habe ich zurückgesetzt.“ Die Wahrheit dieses Wortes konnte zu dieser Zeit bereits an geschichtlichen Fakten abgelesen werden.

Weil Gott treu ist ... (10,1-21)

120 5. Mose 30, 11-14

121 wenn der Mensch am Gesetz schuldig wird, wird das Gesetz ihm notwendigerweise richtend gegenüberreten.

122 Als sie nun so auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Gewässer; da sagte der Hofbeamte: »Hier ist ja Wasser! Was steht meiner Taufe noch im Wege?« Philippus antwortete ihm: »Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so darf es wohl geschehen.« Jener antwortete: »Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.« (Apostelgeschichte 8,36-37 nach MENG)

123 Matthäus 10,32 (NGÜ)

124 Matthäus 13,14+15 (Jesaja 6,9-10); 23,37

und menschliche Erwartungen übertrifft (11,1-36).

125 vgl. Römer 6,13; Epheser 5,14; Kolosser 2,12

126 Johannes 1,29

127 zitiert in Bruce, F. F. Der Römerbrief. S. 212

128 ebd. S. 213

129 Sie bleiben dabei aber unterschieden von den edlen Zweigen (23-24). Nicht-Juden können und müssen nicht zu Juden werden. Sie bleiben wilde Zweige und leben als solche aus der Barmherzigkeit Gottes (22).

130 Jakobus 5,7

131 Verse 33-36 nach SCH.

Gelebter Glaube - Innere Verwandlung wird sichtbar (12,1-2)

132 „Barmherzigkeit“ steht im Grundtext in der Mehrzahl, was auf seine barmherzigen Taten hinweist.

133 So wird der entsprechende Begriff in der „Gute Nachricht Bibel“ wiedergegeben. In der Anmerkung zu dieser Stelle heißt es dort: Paulus greift die zu seiner Zeit verbreitete Kritik am »äußerlichen« Opfertod mit seinen Tieropfern auf. Er stellt ihm aber nicht eine rein geistige Gottesverehrung entgegen, wie sie damals in bestimmten Kreisen unter diesem Schlagwort (wörtlich »logos-gemäß«) propagiert wurde, sondern den Gottesdienst des tätigen Lebens.

134 vgl. 1. Samuel 15,22; Psalm 40,7; 50; 51,18; Jeremia 6,20; Amos 5, 21-24; Maleachi 1,7-9

135 1. Korinther 6,19

136 Epheser 2,10

137 der Gedanke an das Ziel ist im griechischen Begriff für „vollkommen“ enthalten.

138 Stern David H. Kommentar zum jüdischen Neuen Testament Bd. 2. S. 162

... in der Gemeinde (12,3-8)

139 Vers 3 (NGÜ)

140 vgl. 2. Korinther 10,12-15

141 vgl. Vers 6 das „Maß des Glaubens“ entspricht der zugemessenen Gnade zum Dienst, den Gnadengaben.

142 vgl. 14,23

143 siehe auch 1. Korinther 12-14; Epheser 4,11+12

144 siehe <http://www.geistesgaben.de>

... in Beziehungen (12,9-21)

145 Römer 6,14; 7,4; 10,4; siehe auch 2. Korinther 3, 2-11; Galater 3,23-26; Epheser 2,11-16; Hebräer 7,18-19

146 Jakobus 2,10

147 vgl. Epheser 5,5

148 Johannes 13,34; Galater 6,2

149 Römer 13,10; Jakobus 2,8

150 Galater 5,22

... im gesellschaftlichen Leben (13)

151 Apostelgeschichte 1,6

152 im Jahr 38 n.Chr. wurde die Ausübung der jüdischen Religion in Italien verboten; 49 n.Chr. wurden Juden als Anhänger des „Chrestus“ aus Rom ausgewiesen; 64 n.Chr. lieferte ein Brand in Rom Kaiser Nero den Anlass, Christen zu verfolgen.

153 Daniel 2,21.37-38; 4,14;5,18; Jeremia 29,7

154 vgl. 1,18-32

155 Hahne, Peter. Suchet der Stadt Bestes. S.38

156 siehe Apostelgeschichte 25,11

157 Die kursiv gesetzten Satzteile spielen auf das „Vater unser“ an (Matthäus 6, 9-13). „Vater Staat“ ist kein christliches Ideal. Zurecht gibt es derzeit in Deutschland zahlreiche Autoren, die vor einer Überzeichnung des Sozialstaates warnen (Wohlfahrtsstaat). Die Kehrseite einer übermäßigen staatlichen Versorgung ist die Abhängigkeit vom Staat und die damit einhergehende Kontrolle durch den Staat.

158 1. Timotheus 2,2-4 nach GN

... im Umgang mit Gewissensfragen (14-15,13)

159 vgl. Psalm 51; 1. Johannes 3,20

160 14,1 (ELB)

161 Bei aller Freiheit gibt es auch eine Grenze für das, was innerhalb einer christlichen Gemeinschaft vertretbar ist. So macht Adolf Schlatter im Blick auf das Thema Fleischverzicht auf eine solche Grenze aufmerksam. Bereits in der Antike gab es die Theorie, nach der sich der Mensch beim Fleischverzehr verunreinigt, da er sich dabei mit der Seele des Tieres verbinde. Pflanzliche Nahrung hingegen sei unschuldig und rein. Deshalb ver helfe sie zur Reinigung des seelischen Lebens. Hier handelt es sich um einen Glauben, der im Kern vom Evangelium abweicht. Deshalb sagt Schlatter

dazu: „Der Glaube widerspricht jedem Versuch des Menschen, sich selbst zu heiligen.“ (Schlatter, Adolf. Gottes Gerechtigkeit. S. 369)

162 1. Korinther 7,23

Briefschluss (15,14-16,27)

163 Ritzhaupt, Fred. Willkommen daheim

Lectio Divina

164 Auszug aus: Anselm Grün, Die Bibel verstehen. Hinführung zum Buch der Bücher © 2010
Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

165 siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Lectio_divina

Nachwort

166 <https://www.kreta-wiki.de/wiki/Anogia>